

nis angegebenen Seitenzahlen sind teilweise falsch) untersucht insbesondere den Handel zwischen Norddeutschland und dem westlichen Rußland zur Zeit Heinrichs des Löwen und bis nach der Mitte des 13. Jh. sowie jenen Ost-West-Handel, der auf die Ansiedlung von Deutschen in Livland seit dem ausgehenden 12. Jh. folgte. Der Vf. hat es also mit oft erörterten Problemen zu tun, und auch seine Arbeit wird eine abschließende Antwort z. B. auf die Frage nach der Position des gotländischen Vogtes Odelrich wohl schwerlich geben. Der Vf. rechnet mit einer weit fortgeschrittenen, schlagkräftigen und effizienten Organisation der Kaufleute. Er nimmt auch an, daß Lübeck eine Schlüsselposition in den von ihm untersuchten Hergängen einnehme als „erster deutscher Ostseehafen“ (S. 249 u. ö. ähnlich): als habe es Schleswig nicht gegeben, als hätten entsprechende Handelsverbindungen nicht z. B. auch von Wismar aus entstehen können.

Hartmut Boockmann

Inge-Maren Peters, Hansekaufleute als Gläubiger der englischen Krone (1294–1350) (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte NF 24) Köln–Wien 1978, Böhlau Verlag, XI u. 323 S., DM 74. – Diese Göttinger Dissertation bringt wesentliche neue Erkenntnisse über die Durchführung des hansischen Englandhandels in der ersten Hälfte des 14. Jh. Durch ihre Darlehen für englische Könige, besonders für Eduard III., hatten die Hansekaufleute (und unter ihnen vor allem die Wollexporteure) neben wichtigen Abgabeprivilegien erhebliche Handelsvorteile. Da der Geldwert des englischen Wollexports immer über dem der Wareneinfuhr lag, mußten die entsprechenden Differenzbeträge nach England überführt werden. Mit den Krediten, die der englischen Krone überwiegend auf dem Kontinent zur Verfügung gestellt, aber in England beglichen wurden, konnte ein bargeldloser Transfer der Zahlungsmittel erreicht werden. Damit wurde der Zahlungsverkehr im englisch-flandrisch-brabantischen Bereich erleichtert. So brauchten die Hansekaufleute für den Tucheinkauf in Flandern nicht die aus dem Verkauf ihrer Ostseewaren erlösten Geldbeträge in Anspruch zu nehmen, sondern konnten auf die in England gekaufte, nach Flandern exportierte Wolle zurückgreifen, den Rohstoff für die Tuchproduktion. Die Verfasserin kann aufgrund ihres vorzüglichen, z. T. bislang unbekannten englischen Archivmaterials die Aufnahme und Abwicklung der einzelnen Darlehen sowie den Kreis der Gläubiger gut analysieren. Es hätte jedoch einem besseren Verständnis der komplizierten Materie gedient, wenn sie den politischen Hintergrund stärker in ihre Darstellung einbezogen hätte. Leider wurde auch auf ein Register verzichtet.

Margret Wensky

---

Walther Maas (†), Siedlungen an Obra, Bartsch, Prosna und oberer Warthe im Leslauer und Tschenstochauer Lande sowie in den Kreisen Bromberg und Wirsitz (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas 107) Marburg 1978, J. G. Herder-Institut, IX u. 1002 S., 16 Karten. – Die Arbeit aus dem Nachlaß des 1976 verstorbenen, um die Geographie und Geschichte insbesondere des Posener Landes hochverdienten Vf. bietet in der Tat, dem Untertitel des Buches entsprechend, „Historische und sozialgeographische Studien“ zur Siedlungsgeschichte der im Titel genannten Gebiete, darüber hinaus aber Materialien und Datensammlungen in bemerkenswerter Dichte und Reichhaltigkeit,